

Nahe an den Mauern fiel ein Schuß, und eben als der Wackere sich gegen die überlegene Anzahl schon schwach vertheidigte, sprengte eine durch den Schuß allarmirte deutsche Reitertruppe herbei; und in dem Augenblicke, als einer der eifrigsten Gegner ein Pistol, das dem redlichen Alten einen gewissen Tod drohte, abzufeuern im Begriffe stand, lag seine Hand sammt der tödtlichen Waffe empfindungslos auf dem Boden. Ein Offizier, welcher die Reiter befehligte, war es, der diesen guten Streich gethan hatte. — Die Wenigen, welche Neidhart zur Bedeckung beigegeben waren, wurden mit diesem bald überwältigt.

Auch die Bürger waren durch den Schuß aus ihrer Ruhe aufgejagt worden und zogen, die Waffen in der Hand, eilig auf ihre Posten, und ihr umsichtsvoller Führer befahl die Thore so lange verschlossen zu halten, bis man sich genau überzeugt habe, wer die Kämpfenden seien. Doch nicht lange währte es, daß die heranrückenden Deutschen den Einzug verlangten. Von dem Jubel der Bürger empfangen zogen sie in die Stadt, stellten sich auf dem großen Marktplatz in geordneten Gliedern auf, und die ersten glühenden Strahlen der flammenden Sonnenscheibe fanden Alle auf den Knien liegend und dem Herrn der Schöpfung für ihre Rettung dankend; denn durch den nächtlichen Kampf eingeschüchtert hatten die Franzosen die Gegend verlassen und sich schnell zurückgezogen. — Innig umarmt hielten sich die Kämpfer der heiligen Freiheit; auch der Offizier lag an Steinbachs Brust; doch war es nicht allein die Wallung der Freude über die Befreiung, nein — — der Neffe lag an des Onkels Brust. — —

Carlo war, als er von Emilian mit wundem Herzen sich losgerissen hatte, eine Zeit lang herumgeirrt; als aber Deutschland seine Söhne zum blutigen Kampfe rief, war auch er in die Reihen jener Muthigen getreten, die dem wehenden Freiheitspanier begeistert folgten. Seine kalte Todesverachtung, die ihn oft in das dickste Schlachtgewühl führte, hatte seinen Chef auf ihn aufmerksam gemacht, und bald war er Rittmeister geworden, und als solcher hatte er das Glück, da er den Vortrab einer großen Heeresabtheilung kommandirte, das Verderben von der ihm theuern Gegend und seinen Lieben abzuwenden.

Oft hatte er während dieser Zeit an seine Geliebte geschrieben, aber die Unordnung der im Laufe gestörten Posten hatte sie nicht an ihr Ziel gelangen lassen.

Neidharts Strafe war jetzt schon groß, als er alle seine teuflischen Plane vereitelt sah und den von ihm Verfolgten im schönsten Sonnenscheine des Glückes wandelnd erblickte. Alles, was er an Carlo verbrochen, vergab ihm großmüthig der Glückliche; nur der Verrath an dem Vaterland durfte nicht vergeben werden; er wurde den Gerichten überliefert und entging durch Selbstmord einem schmähligen Tode. —

Der Vereinten blühendes Glück zu schildern, ist eine Aufgabe, die die Kräfte selbst des größten Dichters übersteigt; wer kann es wagen, das wonnige Gefühl Emilians und Carlo's bei ihrem ersten Wiedersehen zu beschreiben, wessen Feder wäre so kräftig, die Empfindungen des Vaters lebendig zu zeichnen, der, seinen so lange entbehrten Sohn auf dem Arme, die Hand des vor Freude weinenden Onkels hielt. Im Kreise der frohen freien Bürger lebten noch lange die glücklich Vereinten in ungestörtem Frieden. Nur einen bitteren Tropfen mußten sie noch im Becher der Freude leeren, als der alte Ohm im glücklichsten Greisenalter unter den wehmuthvollsten Thränen der Seinen zu den Vätern heimgegangen war.

Der Ring,

oder

Folgen jugendlichen Leichtsinns.

(Fortsetzung.)



Hierauf begab er sich zu der Hütte der interessanten Unbekannten, klopfte leise an, und diese erschrak, indem sie die Thür öffnete, nicht wenig, als sie den Fremden wieder erblickte. Da sie nun nichts anderes erwarten konnte, als daß derselbe in irgend einer Absicht, die sie noch nicht kannte, sie besuchen wolle, und sie sich wohl selbst der Armuth etwas schämen mochte, in der er sie antreffen würde, so überflog eine glühende Röthe des Mädchens Gesicht, die, so ärmlich und einfach auch ihr Haus-